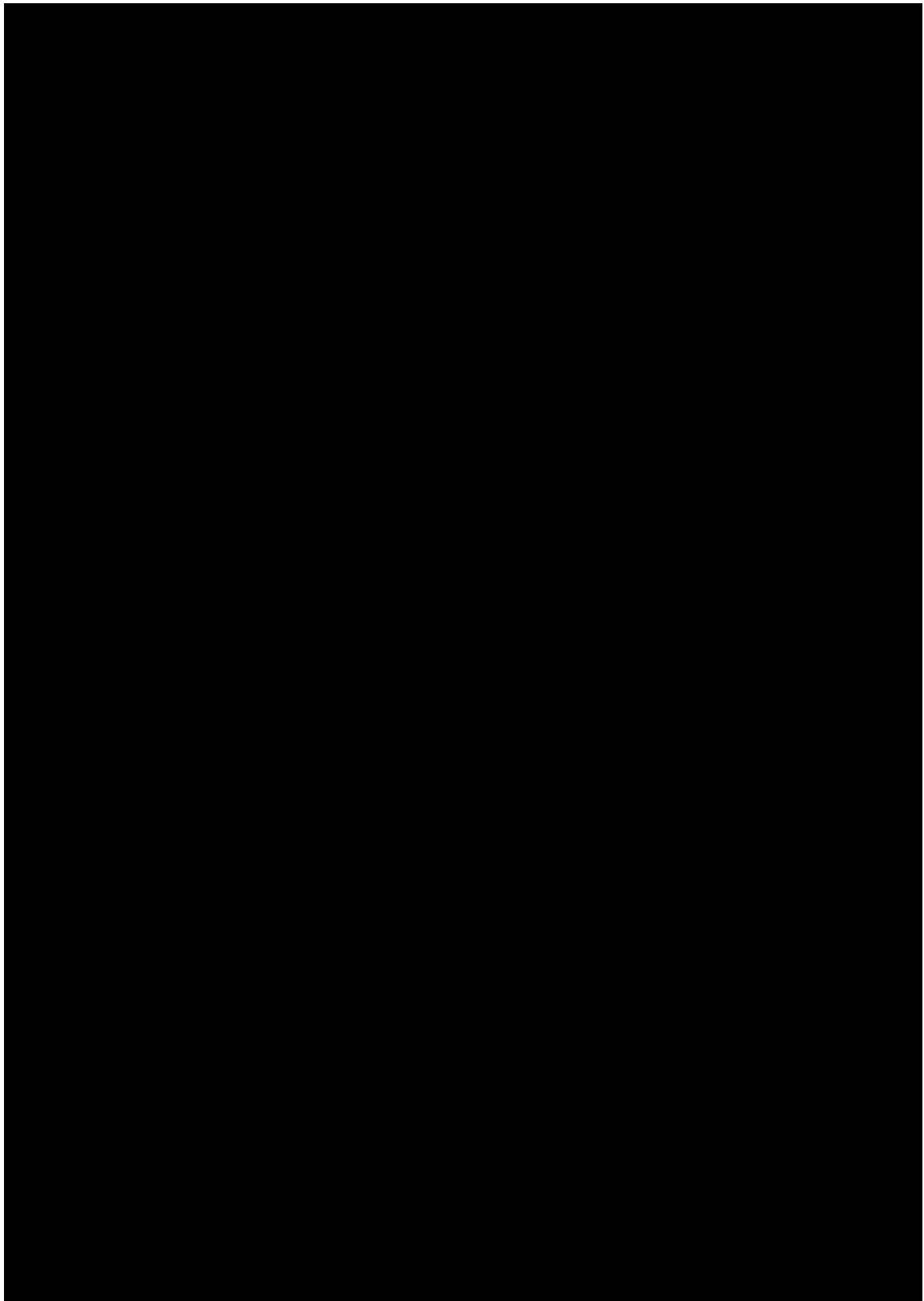




Bonuskapitel



DAS BONUSKAPITEL SPIELT ZEITLICH AM ENDE DER GESCHICHTE UND ERGÄNZT DIESE. UM DICH NICHT SELBST ZU SPOILERN, RATE ICH DIR DESWEGEN, ES ERST ZU LESEN, WENN DU DAS BUCH GELESEN HAST.

VIEL SPAß WÜNSCHT DIR DEINE

Trantiska Eberd



»Die Köpfe bitte etwas mehr nach links ... Super! Wenn ihr eure Körper ... Ja, das wollte ich sehen! Und Felix, könntest du vielleicht ein bisschen näher ... Exakt so. Und wenn du, Romy, jetzt mal ... Das ist es! Bleibt so! Dieser Blick! Ihr hattet es eben schon immer drauf. Und zum Abschluss noch der obligatorische ... Oh ja, das ist perfekt!«

Franks Kamera war einmal mehr in einem hysterischen Dauerklick-Modus, während er gewohnt enthusiastisch seine Kommandos gab.

»Du merkst schon, dass die beiden deine Anweisungen nicht brauchen«, warf Babsi ein und wischte sich eine Träne aus dem Augenwinkel. »Was für ein bezauberndes Paar!«

Frank seufzte, ohne dem Auslöser eine Pause zu gönnen.

»Das sind sie. Deswegen muss ich es doch ausnutzen, dass ich sie noch einmal vor der Linse habe. Himmel, ich würde die beiden zu echten Stars machen, wenn sie nur mal zur Vernunft kämen.«

Ich spürte, wie sich Felix' Mundwinkel anhoben.

»Er gibt einfach nie auf, was? Was denkst du, sollen wir ihm als Abschiedsgeschenk eine richtig große Show liefern?«

Er beugte sich über mich und automatisch ging ich ins Hohlkreuz, ließ mich in seinen Armen nach hinten sinken und genoss es, als er zu einem weiteren leidenschaftlichen Kuss ansetzte.

Babsi seufzte erneut und Frank stöhnte leise. Vermutlich erinnerte er sich gerade daran, dass er uns zwar tatsächlich noch einmal vor der Kamera hatte, aber zu seinem Bedauern nicht, um sein Portfolio zu erweitern oder eine neuerliche Werbekampagne zu fotografieren.

»Und jetzt vielleicht noch ein paar Bilder vor dem Rosenbogen?«

Ich nickte begeistert und ging mit Felix die wenigen Meter zum nächsten Set. Eben hatten wir, passend zur Jahreszeit, vor einem wunderschönen weihnachtlichen Hintergrund geshootet. Babsi hatte sich einmal mehr übertroffen, als sie diese Szenerie vorbereitet hatte. Sie hatte den Fake-Kamin aufgebaut, noch üppiger mit Girlanden aus Tannengrün und roten Stechpalmenbeeren geschmückt als beim letzten Mal. Dazu hatte sie Unmengen an Kerzen aufgestellt. Festlich dekorierte kleine Weihnachtsbäume flankierten uns zu beiden Seiten. Es war bezaubernd und geschmackvoll und in all seiner Opulenz zurückhaltend genug, um uns nicht die Show zu stehlen. Auch der Rosenbogen war ein idealer Rahmen und weil ich in dieser Hinsicht zu Sentimentalität neigte und nicht vergessen konnte, dass vor diesen Kunstblumen alles angefangen hatte, war es mein Wunsch gewesen, ihn auch heute noch einmal einzusetzen.

Babsi kam herüber und schob uns ein bisschen hin und her, um uns exakt mittig auszurichten. Dann zupfte sie eine Haarsträhne zurecht und rückte den wunderschönen Kranz aus Eukalyptus, weißen Rosen und Schleierkraut gerade, der heute anstatt der Kronenfrisur mein Haupt schmückte. Meine blonden Haare waren einmal mehr in große, sanfte Wellen gelegt und umspielten locker meine vor Freude geröteten Wangen.

Dann ging Babsi in die Hocke und drapierte den dünnen Spitzenstoff meines Kleides, auch wenn das gar nicht nötig gewesen wäre. Aber sie war nun mal eine Perfektionistin und heute brannte ihre romantische Seele lichterloh.

»Romy, du siehst so wunderschön aus«, versicherte sie, als alles zu ihrer Zufriedenheit war.

»Das tut sie immer«, stimmte Felix galant zu. »Aber heute ...« Er ließ sein wunderbares Lächeln aufblitzen und musste den Satz gar nicht vollenden.

Stattdessen zog er mich in seine Arme und wie stets war es damit um mich geschehen. Ich registrierte nur noch am Rande, dass Franks Kamera schon wieder zu klicken begann. Ich hörte seine Anweisungen, ohne sie wirklich wahrzunehmen, drehte mich automatisch, ließ mich von Felix leiten, folgte instinktiv seinen Bewegungen, reagierte einfach auf seine Aktionen. Wie ich das immer tat, seitdem er vor einem knappen Jahr in mein Leben getreten war und damit definitiv den Turbo gezündet hatte. Eines war mir nämlich schnell klar gewesen: Jedweder Plan, an seiner Seite auch nur einen einzigen öden und langweiligen Tag zu erleben, war absolut utopisch. Selbst wenn er nach wie vor einer der entspanntesten Menschen war, die ich kannte, war in seinem Umfeld immer etwas los. Und ganz unter uns: So schlimm war das gar nicht, wenn man sich erst mal daran gewöhnt hatte.

Damals, als er das Bild von uns postete und es wider Erwarten tatsächlich so kam, wie er prophezeit hatte, war ich trotz aller gegenteiligen Versicherungen doch kurzzeitig erschrocken gewesen, dass der alte Hype noch einmal aufflammte. Und als dann klar war, dass ich wahrhaftig Louisa war und wir eine vergleichbare Geschichte wie diese Buchfiguren hatten, kochte fast noch mehr Interesse auf. Die meisten fanden das unsagbar romantisch und bettelten förmlich um mehr Infos oder zusätzliche Bilder. Felix hielt sich natürlich zurück, aber wie er befürchtet hatte, taten andere das nicht. Am Ende war es zwar weniger der dumme Kommentar eines Schülers über seine freshe Schulsozialarbeiterin, der uns verriet, sondern der einer Buchbloggerin, die glaubte, uns auf dem Marktplatz erkannt zu haben, und netterweise Tag, Uhrzeit und Ort mit anfügte, um abzuklären, ob wir das wirklich gewesen wären. Sie meinte es zwar nett, aber nachdem man nun unseren Wohnort und meinen Beruf kannte, war es nur noch ein kurzer Weg, bis man mir auf die Spur gekommen war. Ich fand es nach wie vor krass, dass es Menschen gab, die nichts

Besseres zu tun hatten, als so lange zu suchen und zu recherchieren, bis sie wussten, wie ich hieß. Das war auch der Moment, in dem ich erkannte, dass zu viel Geheimniskrämerei und Mysterium genau das Gegenteil bewirkten. Hätte ich mich nicht so konsequent versteckt gehalten, dann wäre das Interesse an mir deutlich geringer gewesen.

Ich stellte meinen Account dennoch nicht auf öffentlich, aber wir entwickelten einen Plan und damit eine neue Routine, mit der alle leben konnten, sogar ich. Ich tauchte fortan immer mal wieder in einem von Felix' Posts auf und war erstaunt, wie sehr sich die meisten seiner Follower darüber freuten. Ich versuchte, mich an die vielen begeisterten Kommentare zu halten und die wenigen gehässigen auszublenden. Leicht fällt mir das noch immer nicht, wenn ich einmal mehr lesen muss, dass ein Kerl wie er doch *etwas Besseres* haben könnte. Ich frage mich bis heute, wo manche Frauen das Selbstbewusstsein hernehmen, mit dem sie sich selbst so dreist anbieten und meinem Freund derart eindeutige Offerten machen. Echt jetzt, die bekundeten einfach mal in den Kommentaren ihre Bereitschaft für eine kleine Nummer. Oder sie schickten frech eine persönliche Nachricht, die in einigen Fällen sogar von einem recht aussagekräftigen Bild begleitet wurde. Auch wenn ich wusste, dass es dieses Phänomen gibt, war ich geschockt, als ich es zum ersten Mal live mitbekam. Und falls sich gerade jemand überlegt, das selbst einmal bei seinem Idol zu machen, dann kommt hier mein persönlicher Rat: tut es nicht. Ich kann aus eigener Erfahrung versichern, dass Felix diese Nachrichten alles andere als antörend empfand und man auch als Mann solche Bilder als übergriffig erachtet. Die wollen nämlich genauso wenig wie wir plötzlich und ungefragt fremde Brüste sehen, wenn sie eine Nachricht öffnen. Und noch weniger wollte er das Bild sehen, das eines Tages für mich in seinem Postfach lag. Der Kerl hatte ganz dreist an ihn geschrieben, weil er mich ja nicht finden konnte, und somit uns beide in den fragwürdigen Genuss gebracht, mehr von ihm zu sehen, als wir je sehen wollten.

Aber dennoch habe ich mich mit den sozialen Medien ausgesöhnt, denn natürlich sind solche Vorfälle die Ausnahme. Im Laufe der Monate habe ich gelernt, dass es

für Felix' Follower tatsächlich wichtig ist, mehr von ihm zu erfahren, ein wenig an seinem Leben teilhaben zu dürfen. Sie mögen ihn und wollen wissen, ob es ihm gut geht. Das ist doch eigentlich toll, oder? Meist bekommen sie Einblicke in seine Arbeit und gelegentlich auch in unser Abendessen. Und hin und wieder taucht dann eben ein Foto von uns beiden auf, wenn wir etwas besonders Schönes erlebt haben. Wenn ich mich zu lange nicht blicken lasse, dann ploppen sogar Fragen auf, ob es mir gut geht, was ich richtig nett finde, weil man spürt, dass es ehrlich gemeint ist.

Aber vor allem habe ich gelernt, dass dies eben Felix' Leben ist. Für ihn gehört das dazu und er macht das wirklich gerne. Und so, wie er meine Einstellung akzeptiert und mich zu nichts drängt, kann ich nun seine verstehen. Er tut es nicht nur, um seine Karriere zu fördern, sondern weil er dort so viel zurückbekommt. Er ist von Herzen dankbar für den Support und die Zuneigung, die er erhält. Und natürlich hilft es auch, wenn er eine neue Kampagne am Start hat und seine Follower diese begeistert teilen.

Denn auch in dieser Sache hat er recht behalten: Er braucht mich nicht, um durchzustarten. Natürlich braucht er mich nicht. Felix hat so viel Talent, so viel Begeisterung, macht den Job mit so viel Engagement – und er hat noch immer dieses Lächeln drauf, mit dem er einem Nonnenkloster ein Tinder-Abo aufschwätzen könnte.

Deswegen kam auch bald eine Anfrage herein, bei der man ihn alleine buchte und ihm an meiner Stelle eine wunderschöne weiße Main-Coon-Katze als Co-Star zur Seite stellte. Seitdem ist der Umsatz besagten Katzenfutters exorbitant gestiegen und der Vertrag wurde nach der Testphase um ein weiteres Jahr verlängert. Zudem überprüft er gerade, ob er demnächst ein bisschen den Baumarkt-Sektor aufmischen möchte. Die interessierte Firma würde dabei gerne verschiedene Projekte in Form von Videos vorstellen – sozusagen eine genaue Anleitung, wie man tapeziert oder einen neuen Fußbodenbelag verlegt. Und weil dort ziemlich schlaue Köpfe angestellt sind, hat man erkannt, dass auch Frauen handwerkliches Geschick und Ambitionen haben und nur jemanden brauchen, der ihnen mit einem charmanten Augenzwinkern

ein paar Profi-Tipps verrät. Es wäre ein großer Auftrag, der ihn über eine lange Zeit beschäftigt und uns einige nette Kurzurlaube bescheren würde. Und da ich aus eigener Erfahrung weiß, dass Felix nicht ganz unbegabt ist, wenn er Pinsel und Farbe in der Hand hat, würde es passen. Ich könnte es mir gut vorstellen, dass er bald in einem kernigen karierten Hemd mit aufgerollten Hemdsärmeln den einen oder anderen dazu animiert, es einfach mal zu wagen und sich seine Welt ein bisschen schöner und bunter zu gestalten.

Immer öfter kommen zudem Anfragen herein, bei denen eine Werbeagentur ihn bucht, um für ein bestimmtes Produkt zu shooten. Auch das läuft über Frank und diese Aufträge sind im Regelfall an einem Wochenende zu meistern. Anfangs tat ich mich trotz allem etwas schwer damit. Ich meine, klar, es war meine Entscheidung gewesen, nicht mehr mit ihm vor die Kamera zu treten. Und selbst wenn ich das noch tun würde, würde mein Look nicht jedem Kunden gefallen. Deswegen sind es bei diesen Shootings andere, die ihn anlächeln, sich in seine Arme schmiegen oder seine zärtlichen Gesten genießen dürfen. Ich habe im Laufe des Jahres einige Frauen gesehen, die dieses Privileg genossen. Blonde und brünette, große und kleine. Frauen, die fast wie ich aussahen, und gänzlich andere Typen. Und auch wenn sich kein Kunde je beschwert hat und die Bilder jedes Mal grandios waren, habe ich eines gelernt: Es gibt eben doch zwei Arten, verliebt zu blicken. Egal wie hingerissen der Kerl auf dem Foto wirkte, während er glaubhaft versicherte, dass diese Backmischung leckerer war als alles andere, gab es dennoch einen Unterschied. Hätte ich diese kleinen Zeichen schon damals gekannt, dann hätte ich nie an seinen Gefühlen gezweifelt. Und weil ich sie nun erkenne, muss ich mich nie wieder fragen, ob er in diesem oder jenem Fall wirklich nur großartig spielte oder doch mehr für seine Partnerin empfand. Denn das, was vom ersten Augenblick in seinen Augen aufblitzte, als wir zusammen vor der Kamera standen, das gibt es auf keinem dieser Fotos, weil tatsächlich nur ich das in ihm wecken konnte und bis heute wecke.

»Träumst du?«

Felix' Stimme durchbrach meine Gedanken. Sein Bart kitzelte meine Wange, als er seine Lippen sanft über meine Haut streifen ließ.

»Nein. Ich habe nur über dieses Jahr nachgedacht. Wie verrückt es war. Was ich Neues gelernt habe. Und wie froh ich bin, dass ich es mit dir erleben durfte.«

»Und dabei geht es nun erst richtig los. Ich kann es noch immer nicht glauben, dass du jetzt ganz offiziell meine Frau bist.«

»Romy, kannst du dich bitte drehen und uns einen Blick auf deine Rückenansicht geben?«, grätschte Frank in gewohnter Manier dazwischen.

Ich nickte und drehte mich so, dass die Kamera den Hammerausschnitt meines Kleides in Szene setzen konnte, der beinahe meinen ganzen Rücken freigab. Auch von vorne war es recht tief ausgeschnitten und nur ein raffiniertes Konstrukt aus einem hauchdünnen Netzstoff sorgte dafür, dass alles Relevante bedeckt blieb. Gleichzeitig war es mit seinen langen schmalen Ärmeln und der altmodischen Spitze aber nicht zu sexy und vor allem hatte ich mich sofort darin wohlfühlt. Vielleicht war dieses Kleid ein wenig wie ich; es tut so, als gäbe es mehr preis, als es tatsächlich zeigt. Es sieht gleichzeitig unschuldig aus und verspricht dennoch, dass sich ein zweiter Blick lohnt. Es ist mädchenhaft und gleichzeitig erwachsen. Und es zeigt nur das, was ich zeigen will, und lässt dennoch augenblicklich das Kopfkino anspringen. Oder um es mit den Worten meiner Freundin Jane zu sagen: »Das ist der Hammer und dein Felix wird überschnappen, wenn er dich darin sieht. Jeder wird das tun. Es ist das perfekte Kleid und es ist so was von verdammt Insta-tauglich. Es ist eine Schande, dass es niemand dort sehen wird.«

»Sie werden es sehen. Wir werden irgendwann ein Hochzeitsfoto posten. Als Abschluss sozusagen, dass diese ganze Geschichte das beste Ende gefunden hat, das man sich nur ausdenken könnte. Und als Dank an all diejenigen, die damals so mitgefiebert haben, ob Felix sein Glück findet.« Und eventuell auch ein klein wenig deshalb, weil ich darin wirklich toll aussah und weil selbst ich die ganze Welt wissen lassen wollte, dass sich dieser Mann für mich entschieden hatte und ich ihn so sehr liebte, dass es manchmal beinahe wehtat.

Nun, auf alle Fälle hatte ich noch nie ein so zauberhaftes Kleid getragen. Und Felix schnappte tatsächlich einen Moment nach Luft, ehe seine Augen wieder diesen Blick bekamen. Den Ausdruck, der mir versicherte, dass ich das Richtige getan hatte, als ich, ohne zu zögern, nickte und seinen Antrag annahm. Denn auch wenn wir damals erst wenige Monate zusammen waren, sah ich mich bei seinen Worten sofort in einem Traum aus Weiß.

»Danke, Romy. Du kannst dich wieder umdrehen.«

Ich tat, was Frank wollte, und sah einmal mehr direkt in Felix' Augen. Ich legte eine Hand auf seine Brust, die in einem perfekt geschnittenen Sakko steckte. Passend zu meinem traumhaften Spitzenkleid im Boho-Look trug er einen hellen Anzug mit einem weißen Hemd und cognacfarbenen Schuhen samt Hosenträgern. Das war ebenfalls so ein moderner Insta-Look und er sah darin unverschämt gut aus. Aber wann tat er das nicht?

Ich hörte wieder den Auslöser der Kamera und Babsis Seufzen. Auch Frank seufzte leise, als sich Felix' Stirn gegen meine senkte und wir einen Moment die Augen schlossen und alles um uns herum vergaßen. Wir waren heute zwar noch einmal gemeinsam vor seine Linse getreten, aber dieses Mal bezahlten wir ihn, nicht er uns. Wir hatten ihn gefragt, ob er diesen Tag mit seiner Kamera begleiten würde, und natürlich hatte er zugesagt. Er hatte bereits bei den Vorbereitungen die ersten Bilder geschossen und Babsi und mich fotografiert, als sie mich für diesen Tag frisierte und schminkte. Er hatte Bilder von meinem Brautkleid gemacht, das an den Fenstertüren der Veranda hing und im Morgenlicht wie verzaubert aussah. Er hatte Bilder vom Ankleiden gemacht – ohne dabei nackte Haut zu zeigen – und er war immer mal wieder in den Raum nebenan gehuscht, wo sich Felix fertig machte. Er hatte unsere Gäste fotografiert und Felix, der aufgereggt am Altar stand und auf mich wartete. Er hatte mich geknipst, wie ich am Arm meines Vaters auf ihn zuging, und Matty, die stolz in einem weißen Kleidchen und mit einem Blumenkranz im Haar vor uns her hüpfte und sich weigerte, die Blütenblätter auf den Boden zu streuen. Er hatte den Moment des Ringtauschs dokumentiert und unseren ersten Kuss als

Ehepaar. Und nun standen wir zu einem letzten und wunderschönen Fotoshooting noch einmal vor den Kulissen, vor denen es damals begann.

Frank hatte sich übrigens erneut einen Nackenklatscher seiner Frau eingefangen, als er uns zu überreden versuchte, dieses Shooting auch dafür nutzen zu dürfen, um seine Stockbild-Sammlung auszubauen. Wir hatten ebenfalls ablehnend reagiert, wenn auch nur verbal.

»Du darfst ein paar Bilder in deinem Schaufenster ausstellen, um anderen Paaren zu zeigen, wie gut du deine Kunst beherrschst«, hatte Felix zugesichert. »Du darfst eine Auswahl dieser Bilder zusätzlich auf der Homepage deines Studios zeigen, um deine Arbeiten zu präsentieren. Und wir werden dich natürlich wie immer verlinken, wenn wir welche posten, und die ganze Welt wissen lassen, dass unsere Liebesgeschichte ein neues Kapitel aufgeschlagen hat. Aber du wirst diese Bilder nicht für diese Plattformen bekommen. Dieser Tag ist etwas ganz Besonderes, und das soll er bleiben.«

Frank hatte resigniert genickt und Babsis Hand hatte einmal mehr verdächtig gezuckt, aber er war schlau genug, nicht weiter zu intervenieren. Auch ich hatte bloß entschuldigend den Kopf geschüttelt, als sein bettelnder Blick mich traf.

Ja, wir verdankten Frank eine ganze Menge, nicht zuletzt unser Glück. Aber mittlerweile wusste ich auch, dass er uns umgekehrt ebenso viel verdankte. Trotz großzügiger Angebote von anderen Fotografen war Felix ihm treu geblieben und arbeitete nach wie vor exklusiv mit ihm zusammen. Wer meinen Mann buchen wollte, bekam Frank automatisch dazu. Das Geschäft brummte und seitdem bekannt war, in welcher Stadt wir wohnten, hatte auch sein Fotostudio einen gewaltigen Aufschwung erfahren. Frank bekam aus halb Deutschland Buchungen von Fans, die sich an ihrem schönsten Tag von seiner Kamera begleiten lassen wollten. Und da er ein wirklich talentierter Fotograf war und fleißig neue wunderschöne Referenzbilder postete, war er bestens ausgelastet.

»Na, was denkst du, Romy? Hat dieser Tag eventuell deine Lust geweckt, doch wieder öfter vor der Kamera zu stehen?«, fragte Felix leise und öffnete die Augen.

Auch ich schlug meine auf und genoss noch einen Moment seine Nähe, seine Stirn, die sich an meine lehnte. Dann schüttelte ich sacht den Kopf und sah zu Frank, der mit herabgesunkener Kamera dastand und uns beobachtete.

»Nein. Nichts könnte diesen Tag übertreffen. Und gäbe es einen besseren Abschluss für meinen Ausflug in die Modelwelt als unseren Hochzeitstag? Nein, in Zukunft werde ich mich wieder in der zweiten Reihe halten und völlig damit zufrieden sein, ab und zu ein Selfie mit dir zu machen.«

»Es sei denn«, begann Felix und ließ sein freches Grinsen aufblitzen.

»Es sei denn was?«

»Es sei denn, auch mein anderer Traum geht bald in Erfüllung. Sobald du schwanger bist, werden wir Frank brauchen, um unser Glück festzuhalten. Ich weiß aus Erfahrung, dass mein Arm nicht lang genug sein wird, um dich zu umfassen und nebenher auch noch ein Selfie zu machen.«

»Hey! Werd bloß nicht frech, kaum dass ich Ja gesagt habe«, tadelte ich ihn lachend. »Sonst müsste ich darüber nachdenken, ob ich es zurücknehmen kann.«

Felix' Hände legten sich auf meine Hüften und als wäre ich eine Feder, hob er mich hoch. Meine Hände legten sich um seinen Nacken, ohne meinen wunderschönen Brautstrauß loszulassen. Ich bekam nur am Rande mit, dass Frank die Kamera einmal mehr hochschnellen ließ, während Babsi etwas davon murmelte, dass wir beide es einfach draufhätten.

Dann ließ er mich langsam wie ein Tänzer wieder herabsinken, bis sich unsere Nasen einmal mehr berührten.

»Du wirst es nie bereuen, dass du mich geheiratet hast. Ich verspreche dir, dass ich dich immer lieben und auf Händen tragen werde, Romy«, sagte Felix und jeder Schalk war aus seiner Stimme verschwunden. »Du wirst immer an erster Stelle stehen und egal, was uns das Schicksal vorherbestimmt hat, wir werden es meistern. Weil kein Fake dieser Welt größer sein könnte als meine Liebe für dich.«

Ich nickte ergriffen.

»Das werden wir. Weil du mir Flügel verleihst und mich zur besten Version meiner selbst gemacht hast«, wiederholte ich leise und aufrichtig den Schwur, den wir vor einigen Stunden ganz offiziell abgelegt hatten. »Weil du meine Welt auf den Kopf gestellt hast und mir jeden Tag das Gefühl gibst, richtig und geliebt zu sein. Weil kein Fake dieser Welt größer sein könnte als meine Liebe für dich.«



IMPRESSUM

Copyright © 2025 by Franziska Erhard

All rights reserved.

Korrekturat: Doris Eichhorn-Zeller / www.perfekte-texte-coburg.de

Cover-/Umschlaggestaltung:

Buchgewand Coverdesign | www.buch-gewand.de

unter Verwendung von Motiven von

depositphotos.com: MarabuDesign, K.Chumakova, auto_wp.yandex.ru

stock.adobe.com: detshana, Elena, My Watercolors, Nikole, Chris, vegefox.com, Alisles,
arwiyada

shutterstock.com: Atomorfen Illustration, Artnizu, Cat_arch_angel, HirZo, ma_i_vi

Innengestaltung:

Franziska Erhard

unter Verwendung der Covermotive

Mehr zu mir und meinen Büchern findet ihr auf meiner Homepage

Franziskaerhard.de

Franziska Erhard

Rosenstr. 21

76337 Waldbronn

franziska.erhard@gmx.de